



INHALT

S. 35 Märchenstunde mit Blick auf den See: Vera Ruhrus und Marlis Bredehorst unterhielten am Kalscheurer Weiher.

S. 37 Neue Wohnungen und Arbeitsplätze: Bei einer Führung über die Planung zur künftigen „Parkstadt-Süd“ informiert.

S. 38 Klettern auch mit dem Rollstuhl möglich: Ferienangebot in Sürth auch für behinderte Kinder.

Wo der Geist des „Fieses Ampmanns“ weht

Das historische Salonschiff gehört zu den Prunkstücken auf dem Rhein

VON INGA SPRÜNKEN

RODENKIRCHEN. „Ich war schon beim ersten Mal begeistert“, erzählt Wolfgang Kraus von seiner ersten Begegnung mit dem „Fiese Ampmann“ am Sürther Bootshaus. Dort hatte der begeisterte Wassersportler sein Segelboot liegen. Und mit dem segelte er lange Jahre auf dem Rhein auf und ab. Das alte Salonschiff, auf das Kraus ein Auge geworfen hatte, gehörte zu dieser Zeit dem Oldtimer-Restaurator Günther Mickan. Der hatte das 16-Meter-Stahlschiff mit dem massiven Holzaufbau im Mülheimer Hafen entdeckt, wo es vor sich hinmoderte. „Es war das reinste Feuchtbiotop“, berichtet Kraus aus der bewegten Geschichte des Salonschiffes.

Mit viel handwerklichem Geschick und Wissen aus seinen Oldtimer-Restaurationen hatte der damalige Eigner das ehemalige Direktionsschiff der Firma „Lietzmann Mühlenwerke“ (heute „Ellmühle“) wieder hergerichtet. Sechs Jahre lang war er mit dem „Fiese Ampmann“, der als einziges von insgesamt drei Schiffen dieses Typs noch erhalten ist – die anderen wurden ebenfalls Anfang der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts für Klosterfrau und die Privatbank Oppenheim gebaut –, auf den Flüssen Europas unterwegs. „Mickan hat es bis Paris geschafft, ich nur bis Nancy“, erzählt Kraus.

Im Jahr 1990 erfuhr der Schiffs-Fan, dass der „Ampmann“, der zwischenzeitlich an der Mosel lag, verkauft werden sollte. Mit seiner inzwischen verstorbenen Frau Clarissa fuhr er zum Liegeplatz, um bei einer Probefahrt zu testen, ob er mit dem Schiff überhaupt zurechtkommen würde. „Das war schon etwas anderes als mein Sechsmeter-Boot“, erzählt der Rodenkirchener. Schnell wurde man sich handelseinig. Zwei Jahre lang improvisierte Kraus, bis er das re-



„Dafür muss man schon bekloppt sein“, sagt Eigner Wolfgang Kraus über seine Leidenschaft für das frühere Direktionsschiff der Lietzmann-Mühlenwerke. (Fotos: Sprünken)

paraturbedürftige Schiff in die Werft brachte. Aus dem angeordneten Jahr im Mülheimer Hafen wurden schließlich 7,5 – eine Zeit, in der der studierte Chemiker und Wirtschaftswissenschaftler täglich auf dem Heimweg von seiner Arbeit bei Bayer dort vorbeifuhr.

„Ich habe die Schiffstechnik auf den neuesten Stand bringen lassen. Und auch der Holzaufbau wurde komplett erneuert“, erzählt er auch, wie er das Schiff für internationale Was-

serstraßen tauglich machte. Als Diesel- und Wassertank erneuert waren, zeigte sich, dass der Stahlrumpf an vielen Stellen schadhaft war. „So wurden die Tanks herausgenommen und der Rumpf von Grund auf erneuert“, berichtet Kraus.

Im Jahr 2000 war es dann endlich soweit: Bei der jährlichen Anfahrt fuhr auch der „Ampmann“ wieder mit. Nach Stationen am Sürther Bootshaus und Bootshaus Rodenkirchen fand das Schiff 2004 sei-

nen heutigen Liegeplatz am Bootshaus Albatros. „Das sind nur zehn Minuten von meinem Zuhause“, begründet Kraus seine Wahl. Denn von hier aus geht er regelmäßig auf Tour mit Gästen. Bis zu zehn Personen schippert Kraus zu Geburtstagen oder sonstigen Anlässen über den Rhein.

„Jeder, der Spaß daran hat, kann bei mir eine Tour buchen“, erzählt der Schiffseigner, dass davon auch gerne große Firmen Gebrauch machen. Einige kamen sogar mit eigenen Köchen an Bord. Das Steuern übernimmt Kraus, der ansonsten das Schiff aus Zeitgründen „leider zu wenig“ nutzt, immer selbst, oder er greift auf zwei Vertrauenspersonen zurück. „Damit finanziere ich den Unterhalt“, berichtet er von den überwiegend zweistündigen Touren zwischen dem Mülheimer Hafen und der Rodenkirchener Brücke.

Um die Finanzen dreht sich auch die Legende um den „Fieses Ampmann“, dem das Saloonboot seinen Namen zu verdanken hat. Der soll zu der Zeit, als in Köln noch das Stapelrecht galt, im Wehrturm in Zündorf gesessen haben. Um das Recht, das besagte, dass die durchziehenden Schiffe ihre Waren in Köln drei Tage lang zum Verkauf anbieten müssen, zu umgehen, sind viele auf die

„Schäl Sick“ ausgewichen. Dort wurden die Güter im Mülheimer Hafen auf Fuhrwerke verladen, über den „Mautpfad“ (den heutigen Mautpfad) nach Zündorf gebracht und wieder aufgeladen. Ein Amtmann wachte über diesen Vorgang, nicht ohne sich selbst Vorteile zu verschaffen.

Besagter „Fieser Ampmann“ trieb es wohl besonders schlimm, was die Fuhrleute so wütend machte, dass sie ihn zu

Speis und Trank einluden. Betrunken gemacht, teerten und federten sie ihn und zündeten den Nachen an, auf dem sie ihn den Rhein hinabtreiben ließen. Der Ampmann ward nie mehr gesehen. Seine Seele soll aber noch heute über die Fluten des Rheins geistern, so die Legende. Die Geschichte veranlasste Theo Gerhards, den drittletzten Eigner, zur Namensgebung. Damals lag das Boot noch im Zündorfer Hafen.

AUS DER GESCHICHTE DES SALONBOOTES

Als **Direktionsschiff** der Lietzmann-Mühlenwerke wurde der „Fiese Ampmann“ etwa um 1921 in der Werft „Stauf“ in Oberkassel gebaut. Seine beiden nicht mehr erhaltenen **Schwesterschiffe** wurden von der Firma Klosterfrau und dem Privatbankhaus Oppenheim in Auftrag gegeben.

Nach dem zweiten Weltkrieg soll sich das Schiff in Besitz eines englischen **Besatzungsoffiziers** befunden haben. Etwa in den 1950er Jahren lag es als „**Kismet II**“ unterhalb der Rodenkirchener Brücke. Später kam es in den Besitz der **Germania Brauerei**. 1960 ersteigerte es ein Kölner Barbesitzer namens „Luddi“.

1967 verkaufte der es für 15 000 Mark an Erwin Rumpel, der es

„**Dicke III**“ nannte. Zwischen 1972 und 1984 war es in Besitz von Theo Gerhards, der sich mit der Kölner Stadtgeschichte beschäftigte und dem Schiff den Namen „**Fiese Ampmann**“ in Anlehnung an die Legende verlieh. Es lag im Zündorfer Hafen und später an Land im Mülheimer Hafen. Dort entdeckte es Günther Mickan, der es restaurierte und bis 1990 viele Reisen darauf unternahm.

Seit 1990 befindet sich der „Fiese Ampmann“ in **Besitz von Wolfgang Kraus**. Er ließ das Schiff von Grund auf restaurieren und bringt es auch heute noch jeden Winter in die Werft. Seinen Unterhalt finanziert der Eigner mit **Touren** auf dem Rhein, die jedermann buchen kann. (ins)

www.fiese-ampmann.de



Hier weht der Hauch der Vergangenheit: Der massive Holzaufbau des Stahlschiffes wurde naturgetreu wiederhergestellt. Nur die Fenster sind noch Originale.

Schlafkultur Betten Tjong-Ayong & Nacke | Ernst-Heinrich-Geist-Str. 6-16 | Ringlokhallen Frechen/Köln | T 02234/17576 | Di-Fr 11-20, Sa 11-18 Uhr & n.V. | Zertifiziert von AGR Aktion Gesunder Rücken e.V. | www.schlafkultur-frechen.de

Seit 1982
Schlafkultur
Nur in den Frechener Ringlokhallen

Betten aus Eisen, Holz, Leder oder Loom | Boxspringbetten | Polsterbetten | Schlafsysteme | Matratzen | Unterfederungen | Manufaktur | Bettwaren | Bettwäsche | Schlafsofas | Seit 1982 die Schlafexperten in Ihrer Nähe